

**DAJEB**

**Deutsche Arbeitsgemeinschaft für  
Jugend- und Eheberatung e. V.**

**Jahrestagung 2017**

**Das Tabu in der Beratung  
– das Fremde in uns**

**2. - 4. März 2017  
in Erkner bei Berlin**

## Zum Tagungsthema

### "Das Tabu in der Beratung – das Fremde in uns"

Tabu ist eine Sache, die nicht getan oder über die nicht gesprochen werden darf. Zu unserer diesjährigen Jahrestagung wollen wir an Tabus rühren und hochaktuelle Themen der Beratungsarbeit aufgreifen.

Tabus sind definiert als soziale Normen, die unausgesprochen bleiben und wegen ihres impliziten Charakters scheinbar unantastbare Selbstverständlichkeiten schaffen.

Mit diesem Thema unserer Jahrestagung 2017 möchten wir bezogen auf unser berufliches Denken und Handeln scheinbar Selbstverständliches hinterfragen und auf vernachlässigte Zielgruppen für psychologische Beratung genauer hinweisen.

Für das Hauptreferat "Tabus und Geheimnisse in der psychologischen Beratung und Psychotherapie" konnte Prof. Dr. Kirsten von Sydow gewonnen werden. Sie wird die Vielfalt menschlicher Geheimnisse systematisch erklären und Interventionsformen für den professionellen Umgang damit in Beratung und Psychotherapie skizzieren.

Zusätzlich zum Hauptvortrag bieten wir wie gewohnt neun Arbeitsgruppen zu folgenden Themen an:

So befassen wir uns in den Arbeitsgruppen 1, 5, 6 und 8 mit besonderen Themen der Ehe- und Paarberatung; in AG 1 werden sich die Teilnehmenden gemeinsam mit Prof. Dr. Kirsten von Sydow mit der Frage beschäftigen, wie sich Bindung und Sexualität in Langzeitbeziehungen entwickeln. Edouard Marry stellt in AG 5 Besonderheiten in der Beratung von binationalen/bikulturellen Paaren in Krise zur Diskussion, angeleitet von Detlef Vetter geht es in einer weiteren Arbeitsgruppe um Paartherapie und Täterarbeit nach häuslicher Gewalt. Matthias Weber wird in seiner Arbeitsgruppe 8 Möglichkeiten entwickeln, destruktive Streitmuster von Paaren zu überwinden.

Darüber hinaus werden wir besondere Zielgruppen in den Fokus nehmen. Die AG 3 wird sich angeleitet durch Dr. Miriam Haagen mit dem Thema befassen, wie minderjährige Kinder denken und fühlen, die Eltern mit lebensbedrohlichen Erkrankungen haben. Dr. Claudia Krell und Jürgen Schramm beschäftigen sich in AG 4 und AG 7 mit den heiklen Themen des Coming-out sowie der Suizidalität bei Jugendlichen und Heranwachsenden.

## Zum Tagungsthema

In den Gruppen AG 2 und AG 9 werden Möglichkeiten der Arbeit mit kriegstraumatisierten Flüchtlingen aufgezeigt bzw. für die Arbeit mit Klient\*innen sensibilisiert, die seelische Langzeitwirkungen aufgrund politischer Verfolgung verarbeiten müssen. Hierfür stehen uns Ulrich Kruse und Renate Weber sowie Dr. Stefan Trobisch-Lütge als Arbeitsgruppenleiter\*in zur Verfügung.

Wir freuen uns Sie in eine spannende Tagung mitnehmen zu dürfen, die Berend Groeneveld und Christine Rüberg für uns vorbereitet haben.

Seien Sie herzlichst eingeladen!

Im Namen des Vorstandes

Dipl.-Soz.-Päd. Cornelia Weller

Präsidentin

# Zeitplan

## **Donnerstag, 2. März 2017**

- 16.30 - 17.30 Uhr Anreise und Begrüßungskaffee  
17.30 - 18.30 Uhr Mitgliederversammlung  
18.30 - 19.30 Uhr Abendessen  
19.30 - 21.30 Uhr Fortsetzung der Mitgliederversammlung

## **Freitag, 3. März 2017**

- 09.45 - 11.30 Uhr Dipl.-Soz.-Päd. Cornelia Weller,  
Eröffnung der Jahrestagung  
  
Prof. Dr. Kirsten von Sydow:  
"Tabus und Geheimnisse in der  
psychologischen Beratung und  
Psychotherapie"  
11.30 - 11.45 Uhr Kaffeepause  
11.45 - 13.00 Uhr Diskussion  
13.00 - 14.30 Uhr Mittagessen  
14.30 - 16.00 Uhr Arbeitsgruppen 1 - 6  
16.00 - 16.30 Uhr Kaffeepause  
16.30 - 18.00 Uhr Arbeitsgruppen, Fortsetzung  
18.30 Uhr Geselliger Abend mit Buffet

## **Samstag, 4. März 2017**

- 09.30 - 11.00 Uhr Arbeitsgruppen 1 - 3, 7 - 9  
11.00 - 11.30 Uhr Kaffeepause  
11.30 - 13.00 Uhr Arbeitsgruppen, Fortsetzung  
13.15 - 14.00 Uhr Abschlussrunde mit Imbiss

## **Tabus und Geheimnisse in der psychologischen Beratung und Psychotherapie**

Alle Menschen, alle Familien und alle Partnerschaften haben Wunden und dunkle Bereiche. Wir alle haben Geheimnisse. Therapeut\*innen und Berater\*innen haben auch beruflich ständig mit Geheimnissen zu tun – sowohl mit denen, die uns erzählt werden als auch mit denen, die uns nicht erzählt werden. Beide wirken sich auf unsere Arbeit aus. Und manchmal werden wir im Kontext von Paar-/Familien-therapien/-beratungen auch zu Mitwissern von Geheimnissen, von denen ein anderes Familienmitglied nichts erfahren soll ...

Der Vortrag gibt einen Überblick über unterschiedliche Formen von Geheimnissen und zur Forschung zum Thema. Es wird auf grundlegende Fragen eingegangen (z. B. "Soll man sich in Partnerschaften immer 'alles' sagen?") und ein Überblick über spezifische Geheimnis-Themen gegeben, die in Beratung und Therapie häufig bedeutsam sind (z. B. Geheimnisse bzgl. Außenbeziehungen; Geheimnisse bzgl. sexuellem Missbrauch). Es werden gesellschaftliche Aspekte und der Einfluss der Medien auf den Umgang mit Geheimnissen beschrieben. In Hinblick auf Beratung und Therapie werden zentrale Aspekte beim Umgang mit Geheimnissen skizziert (z. B. Schweigepflicht; "planvolles Mitteilen"). Der Vortrag wird illustriert durch Fallbeispiele und gibt hoffentlich Anlass zu einer lebhaften Diskussion!

**Referentin:** *Prof. Dr. Kirsten von Sydow*

**Termin:** Freitag Vormittag

### AG 1: **Bindung und Sexualität in Langzeitbeziehungen**

In der Arbeitsgruppe wird zunächst ein Überblick über grundlegende neuropsychologisch und hormonell verankerte Motivsysteme des Menschen gegeben – nämlich Lust, Verliebtheit und Bindung. Dann wird beschrieben wie sich in Partnerschaften Sexualität und Zärtlichkeit entwickeln und welche Probleme häufig auftreten (z. B. sexuelle Funktionsstörungen, Konflikte um Eifersucht und Außenbeziehungen, sexuelle Langeweile) und diskutiert, was hier unvermeidliche innere Konflikte sind, mit denen Menschen leben müssen und was veränderbar ist.

Systemisch-integrative Therapieansätze zur Behandlung sexueller Probleme von Paaren (David Schnarch; Emotionsfokussierte Paartherapie) werden dargestellt, das therapeutische Vorgehen mit Paaren und Einzelpersonen mit sexuellen Problemen wird demonstriert und in Rollenspielen selbst (weiter) trainiert. Fokus dabei ist der Differenzierungsprozess (Schnarch).

Das Seminar findet im Wechsel von Vortrag, Gruppendiskussionen, Fallbesprechungen, Rollenspielen und Selbsterfahrungsübungen statt.

Das Angebot richtet sich an interessierte Berater\*innen, die keine weiteren Vorkenntnisse benötigen, jedoch Bereitschaft zu ein wenig Selbsterfahrung, dazu, eigene Fälle einzubringen und Freude daran, unterschiedliche Sichtweisen zu diskutieren.

**Referentin:** *Prof. Dr. Kirsten von Sydow*

**Moderator:** *Berend Groeneveld*

**Termin:** 8-stündig, Freitag / Samstag

### AG 2: Arbeit mit kriegstraumatisierten Flüchtlingen

Mit Achtsamkeit und Empathie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Fluchterfahrungen in der Beratungsarbeit begegnen.

Die größte Flüchtlingskatastrophe seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist weltweit deutlich durch fast 70 Millionen Menschen, die auf der Flucht vor Katastrophen bzw. Kriegen sind. Die Hälfte von ihnen sind Kinder und Jugendliche, viele von ihnen werden bei uns lange oder auf Dauer bleiben und nicht in ihre Heimat zurückkehren können.

Viele Kinder aus diesen Flüchtlingsfamilien werden uns vor die Aufgabe stellen, sie einzeln, als Familien oder in Gruppen beraterisch bzw. psychotherapeutisch zu betreuen. Diese Kinder und Familien können bei uns Fachkräften vielfältige Gefühle auslösen. Wir sind in der Personal- und Fachkompetenz gefordert, diesen "neuen" Herausforderungen gerecht zu werden. Für diese Aufgabe möchten wir Sie in dieser Arbeitsgruppe sensibilisieren und informieren; wir wollen Erfahrungen austauschen und Handlungskonzepte ausarbeiten und vorstellen.

Frau Weber und Herr Kruse sind seit vielen Jahren neben ihrer beraterischen und psychotherapeutischen Tätigkeit im nördlichen Schleswig-Holstein im Ausland engagiert, u. a. seit 1999 im Kosovo mit kriegstraumatisierten Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Dazu wird in der Arbeitsgruppe ausführlich berichtet.

**Referent\*in:** *Ulrich Kruse, Renate Weber*

**Moderator:** *Dr. Rudolf Sanders*

**Termin:** 8-stündig, Freitag / Samstag

### AG 3: Kinder körperlich kranker Eltern – Begleitung von Familien mit einem sterbenden Elternteil

Familiäre Sorgen werden von erwachsenen Patienten direkt nach krankheitsbezogenen Problemen am häufigsten genannt, wenn sie nach ihren Belastungen gefragt werden. Erkrankten Eltern minderjähriger Kinder, so bedeutet dies einen großen Einbruch in das Familienleben. Eine Krebsdiagnose zum Beispiel wird häufig als Todesdrohung empfunden und führt zu einer tiefen Erschütterung des Patienten und seiner Familie. Je jünger die Kinder sind, desto schwerer fällt es Eltern, diese altersangemessen über ihre eigene Erkrankung zu informieren. Kinder schwer körperlich kranker Eltern gehören zu einer Risikopopulation für die Entwicklung psychischer Störungen. Präventive Angebote existieren bisher wenig, Kinder werden als Angehörige im Gesundheitswesen kaum beachtet.

Es wird ein Überblick über Ergebnisse aus der empirischen psychologischen und familienmedizinischen Forschung gegeben. Anhand von Beispielen aus der langjährigen Erfahrung in der Beratung von Familien mit einem schwerkranken Elternteil sollen praxisbezogen folgende Fragen beantwortet werden:

- Was sind Risikofaktoren und was sind Schutzfaktoren eines familiären Systems, wenn Mutter oder Vater schwer körperlich erkranken?
- Welche emotionalen und zwischenmenschlichen Belastungen erfahren erwachsene Patienten besonders bezüglich ihrer Elternrolle?
- Wie erleben Kinder und Jugendliche eine schwere Erkrankung ihrer Eltern und wie verarbeiten sie die Veränderungen im Familienleben?
- Wie können Familien im Umgang mit Sterben und Tod eines ihrer Mitglieder unterstützt werden?

Fallbeispiele der Teilnehmer\*innen sind ausdrücklich erwünscht.

**Referentin:** *Dr. Miriam Haagen*

**Moderatorin:** *Katja Müller*

**Termin:** 8-stündig, Freitag / Samstag

### AG 4: **Coming-out bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen**

Im ersten Teil der Arbeitsgruppe werden die zentralen Ergebnisse der gleichnamigen Studie vorgestellt. In dieser Untersuchung, an der sich über 5.000 lesbische, schwule, bisexuelle und trans\* Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren beteiligt haben, werden folgende Aspekte beleuchtet:

- Wie erleben Jugendliche und junge Erwachsene heute ihr Coming-out?
- Welche positiven wie negativen Erfahrungen machen sie aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität insbesondere in den drei Kontexten Familie, Bildungs- und Arbeitsorte und Freundeskreis?
- Welche Strategien sind ihnen im Umgang mit diesen Erfahrungen hilfreich?
- Welche Handlungsbedarfe lassen sich aus den Ergebnissen für die Praxis ableiten?

Im Anschluss sollen die Studienergebnisse mit den Teilnehmenden diskutiert und mit Erfahrungen aus deren Beratungspraxis in Zusammenhang gebracht werden.

Im zweiten Teil geht es um die Frage, wie Beratungsarbeit mit lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans\* Jugendlichen und jungen Erwachsenen aussehen kann, welche Voraussetzungen eine Einrichtung und deren Mitarbeitende mitbringen sollen und wie Angehörige in der Beratungsarbeit begleitet werden können. Auch in diesen Teil sollen sich die Teilnehmenden ergänzend zu den theoretischen Inputs einbringen und sich über ihre (Nicht-)Erfahrungen in der Beratung mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans\* und deren Angehörigen austauschen.

**Referentin:** *Dr. Claudia Krell*

**Moderatorin:** *Christine Rüberg*

**Termin:** 4-stündig, Freitag

### AG 5: Kultursensible Beratung in Paarkrisen – Kulturalität als Chance oder Tabu?

Die Bezeichnung "migrationssensible Beratung" wurde vor einigen Jahren geprägt, um der Anfangshypothese zu genügen, dass Ratsuchende aus anderen Kulturen sicherlich eine andersgestaltete Beratung brauchen werden als monokulturelle Paare. Diese Annahme erwies sich als zwar nicht falsch, aber einigermaßen zwiespältig: berücksichtigt sie oder betont sie auch die Fremdheit? Sind Migrant\*innen wirklich "anderser" als Deutsche?

Was ist denn jetzt anders "sensibel" in der Beratung, als bei deutschen Paaren und Familien? Und warum wird jetzt von "Kultur" gesprochen, wo es sich doch eher um ethnische Traditionen, unterschiedliche Sozialisation (mit allen schichtspezifischen Eigenheiten), Bildungsstand und Wertesysteme usw. handelt, die im Begriff "Kultur" subsummiert werden?

Und wenn wir einen Unterschied sehen wollen zu "monokulturellen" Paaren und Familien: was hat das für Konsequenzen für die Diagnostik, Hypothesenbildung und Beratungstechnik?

All diesen Fragen möchte ich in unserer Arbeitsgruppe Raum geben, kombiniert mit unseren Emotionen und praktischen Erfahrungen aus der Beratung. Denn die Beratungsarbeit mit Migrant\*innen löst doch viele ambivalente Emotionen, und – ob wir es uns zugeben oder nicht – auch vorurteilsbehaftete Ängste aus. Wir müssen uns mit unserer eigenen Ambivalenz gegenüber der "deutschen Kultur als Leitkultur" auseinandersetzen und die Fremden zwar als "anders", aber nicht zu anders wahrnehmen. Aber tun wir das nicht schon bei jedem neuen Fall?

**Referent:** *Edouard Marry*

**Moderatorin:** *Ulrike Heckel*

**Termin:** 4-stündig, Freitag

## Arbeitsgruppen, Freitag

### AG 6: **Kombinierte Paartherapie und Täterarbeit nach häuslicher Gewalt**

Das Thema Gewalt in der Beziehung wird öffentlich viel diskutiert, in den Beratungsprozessen jedoch häufig aus Scham verschwiegen. So rückt es – z. B. in Trennungssituationen – nur dann in den Fokus, wenn es von der/dem Berater\*in aktiv angesprochen wird.

Jenseits der bekannten Dichotomie – hier männlicher Täter, dort weibliches Opfer – ist hierbei das Ausmaß der Gewalt durch die Frauen umstritten. Die einen befürchten eine Bagatellisierung der männlichen Gewalt, die anderen betonen, dass das Ausmaß ähnlich hoch sei.

In der Arbeitsgruppe versuchen wir Antworten darauf zu finden, wie Paare Einblick in ihre Eskalationsdynamiken bekommen können und welches Handwerkszeug ihnen dabei behilflich sein kann. Ebenso geht es darum, unter welchen Rahmenbedingungen eine solche Arbeit überhaupt vorstellbar ist.

**Referent:** *Detlef Vetter*

**Moderatorin:** *Christine Koch-Brinkmann*

**Termin:** 4-stündig, Freitag

## Arbeitsgruppen, Samstag

### AG 7: Jugendliche spielen mit dem Tod

Dieser Titel löst sicher je nach eigenem Erleben und auch beruflichem Umgang mit riskanten Situationen oder riskanten Verhaltensweisen unterschiedliche Assoziationen aus: Substanzmissbrauch von Alkohol und illegalen Drogen, falsche Ernährung, riskantes Verhalten im Straßenverkehr oder auch Mutproben wie U- oder S-Bahn-Surfing, Gleis-Roulette, Sprünge von Dächern oder Brücken usw.

Häufig wird solches Verhalten Jugendlicher auch als präsuizidal bezeichnet und durchweg negativ beurteilt.

"Spielen" Jugendliche denn nun "nur" mit dem Tod (oder auch mit dem Leben) – oder gefährden sie zumindest ihre Gesundheit und sollten das "besser lassen", oder ist das Risikoverhalten für fast alle Jugendlichen auch ein exploratives, auskundschaftendes und ausprobierendes Verhalten, das normal und nicht nur unvermeidlich, sondern u. U. sogar sinnvoll sein kann?

Nach einem kurzen Input mit dem Versuch, die Begriffe "Risiko, riskantes Verhalten, Risiko suchendes Verhalten, Suizidalität, Suizidversuch, Parasuizid, suizidale Geste, suizidale Handlung, suizidaler Appell usw." zu definieren, möchte ich mit den Teilnehmenden anhand eigener oder berufsbio-graphischer Erfahrungen über Hintergründe, mögliche Gefahren aber auch möglichen Sinn riskanten und/oder Risiko suchenden Verhaltens nachdenken.

**Referent:** *Jürgen Schramm*

**Moderatorin:** *Cornelia Weller*

**Termin:** 4-stündig, Samstag

### **AG 8: Destruktive Muster in Paarbeziehungen – Erkennen, Verstehen, Intervenieren**

Belastungen und Krisen gehören zum Leben von Individuen wie auch zum Leben von Paaren. Sie können zum Ausdruck bringen, dass bisherige Lebensformen nicht mehr stimmig sind und Anstoß für neue Entwicklungen sein.

Wenn es Paaren nicht gelingt, ihrer Beziehung eine solche positive Wende zu geben, wenn destruktive Muster auf Dauer vorherrschend werden, dann kann eine Trennung ein befreiender Schritt und – oft nach einer belastenden Übergangskrise – Chance für ein neues, weniger belastetes Leben sein.

Doch gibt es Paare, die trotz lange anhaltender Krisen und trotz einer Verstrickung in ausweglos erscheinende destruktive Interaktionsmuster an ihrer Beziehung festhalten. In der psychosozialen Beratung erscheinen solche Paare oft als Dauer-Ratsuchende. Berater\*innen und Therapeut\*innen laufen Gefahr, im ambivalenten System des Paares Mitspieler zu werden.

Die Arbeitsgruppe vermittelt anhand von praktischen Beispielen Zugänge zum Verständnis solcher Fallkonstellationen und beleuchtet Aspekte einer möglichen Beteiligung des Beraters/der Beraterin.

Als Kernfrage erweist sich häufig, welche Kriterien es für die Fortführung bzw. Beendigung solcher Beratungsprozesse gibt. Die Diskussion angemessener Interventionen schließt somit auch eine Beendigung des Beratungsprozesses durch den Berater/die Beraterin ein.

**Referent:** *Matthias Weber*

**Moderatorin:** *Christine Rüberg*

**Termin:** 4-stündig, Samstag

## Arbeitsgruppen, Samstag

### **AG 9: Erkennen von seelischen Traumatisierungen aus politischer Verfolgung**

Diese Arbeitsgruppe möchte die beraterische Fähigkeit des Verstehens und Nachempfindens der Gedanken, Gefühle, Handlungsmotive und Verhaltensweisen traumatisierter und verfolgter Menschen und deren Angehöriger fördern.

Zunächst geht es um die Erarbeitung eines eigenen Standpunktes der Beratenden in der Begegnung und im Umgang mit traumatisierten Menschen. Nach einer kurzen allgemeinen Traumadefinition erfolgen die genaue Definition politischer Traumatisierung und die psychologische Charakterisierung dieser besonderen traumatischen Erfahrung. Typische psychische Krankheiten nach Verfolgung werden beschrieben und Belastungen der zweiten Generation aufgezeigt.

Das eigene Helferverhalten und dessen Auswirkungen auf die Psychohygiene des Helfers soll reflektiert und Besonderheiten in der Beratungssituation mit traumatisierten Menschen unter dem Aspekt der Traumaverarbeitung erörtert werden.

Schließlich kann die Helfer-Antragsteller-Interaktion in Hinblick auf einen professionellen Umgang mit traumatisierten und verfolgten Menschen und deren Angehörigen analysiert werden (Posttraumatischer Raum – Täter/Opfer Prozesse).

Die Methodik dieser Arbeitsgruppe sind Vortrag, Gruppendiskussion und Einzelfallarbeit.

**Referent:** *Dr. Stefan Trobisch-Lütge*

**Moderatorin:** *Ulrike Heckel*

**Termin:** 4-stündig, Samstag

**Dr. Miriam Haagen**, Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin und tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, psychoanalytische Paar- und Familientherapeutin. 1999-2004 stellvertretende Leiterin der Beratungsstelle "Kinder körperlich kranker Eltern" am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, seit 2005 in eigener Praxis für ärztliche Psychotherapie (TP) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Paar- und Familientherapie. Dozentin und Supervisorin an verschiedenen Instituten, Autorin von Fachpublikationen.

**Dr. Claudia Krell**, Dipl.-Psychologin, Erzieherin. Seit 2009 Wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut, München. Arbeitsschwerpunkt seit 2012: Lebenssituationen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans\* und queeren Jugendlichen. Forschung zu den Themen anonyme Geburt und Babyklappen. 2013 Promotion an der LMU zum Thema Adoption im Kontext anonymer Kindesabgabe.

**Ulrich Kruse**, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, zahlreiche Auslandsprojekte (Ungarn, Lettland und seit 1999 Kosovo), seit 2011 im Ruhestand, psychotherapeutische Arbeit mit Flüchtlingen.

**Edouard Marry**, Freiberuflicher Psychologischer Psychotherapeut, Ehe-, Familien- und Lebensberater, Mentor und Supervisor (Kath. BAG), Ausbilder des Muslimischen Seelsorgetelefons und bei der Telefonseelsorge Berlin, Vorsitzender der Offenen Tür Berlin.

**Jürgen Schramm**, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, systemischer Familientherapeut, ausgebildet in klinischer Hypnose und Critical Incident Stressmanagement (CISM/SBE), Mental Health Professional, Leitender Notfallpsychotherapeut NRW, langjähriger Leiter einer hauptamtlichen Telefonseelsorge.

**Prof. Dr. phil. Kirsten von Sydow**, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin mit integrativer Orientierung (tiefenpsychologisch, systemisch). Seit 2010 Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Psychologischen Hochschule Berlin (derzeit beurlaubt). Seit 2005 eigene Psychotherapiepraxis in Hamburg. Forschungsschwerpunkte: Psychotherapieforschung (Systemische Therapie/ Paar-/ Familientherapie), Bindungsforschung, Sexualität, Elternschaft, Altern/ Gerontologie.

## Referent\*innen

**Dr. phil. Stefan Trobisch-Lütge**, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker und Traumatherapeut (EMDR) in eigener Praxis und Lehrtherapeut am Institut für Psychotherapie und Beratung (PPT) Berlin. Mitbegründer und seit 1998 Leiter der Beratungsstelle Gegenwind für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur in Berlin.

**Detlef Vetter**, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Mitarbeiter in der man-o-mann, männerberatung in Bielefeld.

**Matthias Weber**, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut; Ehe-, Familien- und Lebensberater; Langjährige Leitung einer integrierten Beratungsstelle, Lehrtätigkeit an einer Fachhochschule; Arbeitsschwerpunkte: Konzepte der Beratung; Beratung im Kontext Trennung/Scheidung/ hoch konflikthafte Elternschaft.

**Renate Weber**, Dipl.-Soziologin, Gestalttherapeutin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin (DAJEB), Berufliche Tätigkeit in Fachschule für Sozialpädagogik (Erzieher, Heilpädagogen) Langjährige Mitarbeiterin im Kinderschutzzentrum Westküste, seit 2009 Mitarbeiterin im Kosovo-Projekt.

# Hinweise

## **TAGUNGSSTÄTTE:**

Bildungszentrum Erkner e. V.  
Seestraße 39, 15537 Erkner  
Telefon: 0 33 62 / 76 90   Telefax: 0 33 62 / 76 99 09  
E-Mail: empfang@bz-erkner.de  
Homepage: www.bz-erkner.de

## **TAGUNGSGEBÜHR (einschl. Verpflegung, Frühstück nur bei Übernachtung):**

Mitglieder: € 119,--                   Nichtmitglieder: € 134,--  
In der Tagungsgebühr sind € 20,-- für den geselligen Abend enthalten.

## **ÜBERNACHTUNG (einschl. Frühstück) pro Person:**

	Einzelzimmer	Doppelzimmer
2 ÜN von Do (2.3.17) - Sa (4.3.17)	<b>€ 122,00</b>	<b>€ 92,00</b>
1 ÜN von Fr (3.3.17) - Sa (4.3.17)	<b>€ 56,00</b>	<b>€ 43,50</b>

## **zusätzliche Übernachtungen vor bzw. nach der Tagung:**

Mi, 1.3.17 (EZ € 66,-- / DZ € 48,50)  
Sa, 4.3.17 (EZ € 56,-- / DZ € 43,50)

## **ZAHLUNG:**

Überweisung der Tagungsgebühr und Übernachtungskosten an:  
DAJEB e. V., Bank für Sozialwirtschaft, München  
IBAN: DE41 7002 0500 0007 8203 01  
BIC: BFSWDE33MUE

**Anmeldungen werden erst nach Eingang der Tagungsgebühr (und – soweit gewünscht – der Übernachtungskosten) in der Geschäftsstelle berücksichtigt.**

## **ANMELDEBESTÄTIGUNG:**

Die Platzvergabe in den Arbeitsgruppen erfolgt in der Reihenfolge des Zahlungseingangs. Die Anmeldebestätigung mit Wegbeschreibung und Zuteilung der Arbeitsgruppen wird bis Ende Januar 2017 versandt.

## **AUSKÜNFTE UND ANMELDUNG:**

DAJEB e.V.  
Neumarkter Straße 84 c                   Telefon: (0 89) 4 36 10 91  
81673 München                            Telefax: (0 89) 4 31 12 66  
E-Mail: fortbildungen@dajeb.de   www.dajeb.de  
  www.dajeb-kurse.de

## Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) für Veranstaltungen

**1. Rücktritt:** Bei einem Rücktritt bis 3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn werden die Teilnahmegebühren zurückerstattet, abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von € 15,-. Danach ist die volle Teilnahmegebühr fällig. Ein/e geeignete/r Ersatzteilnehmer\*in kann gestellt werden; in diesem Fall wird die Teilnahmegebühr abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von € 15,- zurückerstattet, sobald der/die Ersatzteilnehmer\*in die Teilnahmegebühr gezahlt hat. Die Nichtteilnahme an Teilen der Veranstaltung berechtigt nicht zur Kürzung der Teilnahmegebühren. Bei einem Rücktritt werden auch die Gebühren für die Übernachtung erstattet, abzüglich der Stornierungsgebühren, die die Tagungsstätte der DAJEB in Rechnung stellt.

**2. Absage der Veranstaltung:** Die DAJEB ist berechtigt, die Veranstaltung bei zu geringer Beteiligung oder aus anderen wichtigen Gründen abzusagen. Sie erstattet dann die bereits gezahlten Teilnahmegebühren zurück. Weitergehende Ansprüche haben Teilnehmende nicht.

**3. Fortbildungsbestätigung:** Die DAJEB ist berechtigt, Fortbildungsbestätigungen und andere Bescheinigungen erst nach vollständiger Bezahlung auszugeben.

**4. Wechsel der Referent\*innen und Änderungen des Programms:** Ein Wechsel der Referent\*innen oder unwesentliche Änderungen des Programms (z. B. zeitliche Verschiebungen im Ablauf) berechtigen Teilnehmende weder zum Rücktritt noch zur Minderung der Teilnahmegebühr.

**5. Haftung:** Die DAJEB haftet nicht für Schäden, die Teilnehmende im Rahmen der Veranstaltung erleiden, es sei denn, dass diese auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Erfüllungsgehilfen beruhen. Werden für die An- und Abreise private PKW benutzt bzw. Fahrgemeinschaften gebildet, so haftet die DAJEB nicht für Personen-, Sach- und Vermögensschäden, die durch Unfälle mit oder in diesen PKW verursacht werden.

**6. Urheberrechte:** Die in den Veranstaltungen verwendeten Lehr- und Lernmittel sowie sonstige Unterlagen unterliegen grundsätzlich dem Urheberrecht der DAJEB bzw. der Referentin / des Referenten. Sie dürfen daher nicht ohne Zustimmung vervielfältigt, bearbeitet, übersetzt oder elektronisch verarbeitet und/oder verwendet werden.

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)



